



Vom Wildfang zur Bäuerin: Eveline hat sich im Val Medel ihren Traum erfüllt.



Geissherz

Text – STEPHANIE ELMER / Bild – STEPHAN BÖSCH

Im Val Medel haben sich Eveline Hauser und Dominik Waldmeier niedergelassen. Mit ihrer Herde Packziegen ziehen sie durch die Natur und laden zum Abenteuer unter freiem Himmel.



CURAGLIA – Die Glocken springen und gumpen, überschlagen sich im eigenen Hall. Ohne sie wäre die Landschaft schweigsam, an diesem Morgen, an dem der erste Schnee von den Bergspitzen herunter blinzelt und neckisch zu lachen scheint. Der Sommer ist vorbei, der Herbst noch nicht ganz da. Es ist eine Zwischenzeit, hier oben am Lukmanierpass – selbst ein Ort zwischen Norden und Süden, dem der Geruch von Aufbruch anhaftet, wie man ihn auf Alpenpässen so oft zu riechen glaubt. Die Glocken gehören den 15 Ziegen von Eveline Hauser und Dominik Waldmeier. Die zwei bieten Trekking mit Packziegen an und sind auf dem Nachhauseweg nach einer zweitägigen Tour. In einer der Taschen klappert das Kochgeschirr gegen den Kaffeekrug, immer wenn die Geiss einen wilden Sprung zur Seite macht. Ein anderes Tier trägt die Plachen, die vor Feuchtigkeit und Niederschlag schützen, wenn das Nachtlager aufgeschlagen wird. Vielmehr braucht es nicht, um sich auf das Abenteuer mit den Packgeissen einzulassen.

ZU DEN ANFÄNGEN ZURÜCK

Dass das Wenige, das man dabei hat, wenn man mit den Packgeissen unterwegs ist, mehr als genug ist, um abends unter freiem Himmel müde, aber sehr zufrieden in den Schlafsack zu kriechen, wissen die beiden aus eigener Erfahrung. Sieben Jahre ist es her, seit Eveline und Dominik aufgebrochen sind, zu Hause im tiefen Entle-

buch, um mit ihren fünf Packgeissen und zwei Hunden nach Curaglia im Val Medel zu wandern, dorthin wo das Bündnerland schon fast an den Tessin grenzt. «Am Anfang hatten wir noch viel zu viel dabei», lacht Dominik, denkt er an seine erste Wanderung mit den Packziegen – allesamt kastrierte Ziegenböcke, weil diese kräftiger sind als ihre weiblichen Artgenossen, gleichzeitig aber einfacher zu führen als die unkastrierten Herren.

Irgendwann schliesslich breiteten die beiden unterwegs ihre Siebensachen aus und überprüften mit kritischem Blick, was wirklich von Nutzen war. Den grossen Rest packten sie in eine Kartonschachtel und schickten es sich mit der Post nach Hause. Das Wichtigste und Kostbarste liess sich sowieso nicht in die Tasche packen: Zeit. Acht Wochen hatten sie davon. Acht Wochen, in denen die Geissen den Takt angaben und das Draussen zum Zuhause der beiden wurde. Sonne oder Regen stete treue Begleiter. Wolken, Sterne, und die Nase im Wind. Tage, die sich mit Freiheit und Abenteuer füllten.

Noch heute funkeln die Augen, erzählen die beiden von dieser Reise ins Val Medel. Rückblickend führte die Reise zu zwei Anfängen. Auf den ersten Anfang folgte die Geschichte von Eveline und Dominik, die sich auf der Alp Puzetta hoch über dem Tal kennenlernten und ein Paar wurden. Eveline, die schon als Kind ein Energiebündel war und lieber draussen als drinnen spielte, die am liebsten im Wald schlief und auf Bäume kletterte, sich zur Bäuerin ausbilden liess, mit 25 Jahren zum

Ausflug mit der Nase im Wind: Auf einem Geissentrekking ruft die Freiheit.



Angekommen in Curaglia: Momentan leben Eveline und Dominik in einer WG im alten Postgebäude.



Begleiter mit Herz und Flausen: Unterwegs mit den Packgeissen kommt Langweile sicher nie auf.

ersten Mal eine Alp bewirtschaftete, und Dominik, der eigentlich Bühnentechniker im Zürcher Opernhaus war, aber wann immer möglich aus dem Fluss der Stadt stieg, um in die Natur einzutauchen. Der zweite Anfang ist ihre Idee, Trekkings mit Geissen auch anderen anzubieten. Denn die beiden fanden so Gefallen daran, mit den Tieren zusammen durch die Natur zu ziehen, dass sie dieses Erlebnis an andere weitergeben wollten. Und dafür schien das Val Medel geradezu perfekt. So haben die beiden ihre Jurte aufgeschlagen und sind dort sesshaft geworden, wo die meisten nur vorbeiziehen, um über den Lukmanier zu fahren. Zu den Packgeissen gesellten sich Milchziegen und zu den Milchziegen Mutterkühe. Es kamen Hühner und die beiden Herdenschutzhunde. Heute führen sie einen 25 Hektaren grossen Biobetrieb – einen der grösseren des Tals. Auch wenn das Land einem dort viel abverlangt, will man es bestellen. Die Hänge sind steil, der Sommer ist kurz, der Winter lang. Die Tage zeit- und arbeitsintensiv. Und doch: Ein anderes Leben, sagen beide unabhängig voneinander, könnten sie sich nicht mehr vorstellen. Und Dominik sagt auch: «Früher war ich immer unterwegs, auf Reisen, da und dort. Es war immer mein Traum, irgendwo bleiben zu können, mit dem Boden zu arbeiten und eine Gegend mit all ihren Facetten kennenzulernen. Beispielsweise zu verstehen, weshalb ein alter Stall an einer bestimmten Stelle gebaut wurde und nicht an einer anderen.» Und wenn die beiden erzählen, glaubt man in ihren jugendlichen und gleichzeitig von Wind und Wetter gezeichneten Gesichtern zu sehen, dass eben nicht nur der Mensch die Landschaft prägt, sondern auch die Landschaft den Menschen formt.

FLAUSEN UND STREICHE

Einige Sonnenstrahlen bringen die verschwundenen Farben zurück. Eveline und Dominik machen mit der Trekkinggruppe einen kurzen Stopp am Bachbett des Rheins. Eine letzte Pause, dann geht die Gruppe zurück nach Hause und die Geissen wieder auf die Weide. Dass Eveline und Dominik heute als eingespieltes Team funktionieren, fremde Menschen durch das Gelände führen, auf ihre Bedürfnisse und Kondition eingehen und dabei nie das Wohl der Tiere vergessen, ihre Flaussen und Streiche ausbalancieren, hat viel mit ihrer damaligen Reise zu tun. «In diesen acht Wochen haben wir unglaublich viel über die Tiere gelernt», sagt Dominik, «beispielsweise, dass die Herde ruhiger läuft, wenn Eveline und ich nicht neben, sondern hintereinandergehen. Ansonsten deutet das der Leitbock als Zeichen eines Rankampfes unter uns, den man sehr gut nützen kann, um sich selbst an die Spitze der Karawane zu drängen.» Und erzählen die beiden, welches Schauspiel sie jeweils boten, wenn sie ab und zu ein Lebensmittelgeschäft aufsuchen mussten, endet die Geschichte immer in schallendem Gelächter. Die Geissen nämlich, gewohnt, ununterbrochen mit den beiden Menschenkindern zusammen zu sein, sahen den Sinn und Zweck des Ein-

kaufens nicht ganz. Vor allem, wenn dafür eines der beiden zweibeinigen Herdenmitglieder die Gruppe verliess. Also schlichen sich Dominik oder Eveline – immer nur jemand – leise davon. Unauffällig verschwanden sie hinter einem Auto und robbten dann ins Geschäft. Und wenn einer der schlauen Böcke das bemerkte und seine Ziegenfreunde lauthals alarmierte, dann begann das ganze Prozedere wieder von vorne. Ein kleiner Einkauf wurde zum grossen Projekt, dessen Ausführung auch mal eine Stunde dauern konnte.

Die Ziegennomaden sind beim Stall angekommen. Die Tiere werden abgesattelt, zurück auf die Weide gebracht, die Gruppe versammelt sich für einen kurzen Abschluss. Alles strahlende Gesichter, aus deren Mitte jeweils eine vor Kälte rote Nase leuchtet und die allesamt von zerzausten Haaren umrundet werden. Dann verabschiedet sich die Gruppe Richtung Postauto, auch wenn irgendwie niemand so richtig nach Hause möchte. Zurück bleibt die Stille, die von der Weide her vom Klang der Glocken unterbrochen wird. Dieses Mal klingt er anders, das Gumpen ist verschwunden, die Geissen grasen gemütlich und liegen im Gras. Und dennoch glaubt man im Gebimmel bereits den Aufruf zum nächsten Abenteuer zu hören. ●

STEPHANIE ELMER ist transhelvetische Redakteurin und hatte dummerweise ihren Hund mit dabei, als sie Eveline, Dominik und ihre Geissen besuchte. Der hatte Angst vor den Tieren mit Glocken, was zur Folge hatte, dass sie diesen mit Wurst beruhigen musste, statt die Ziegen hinter den Ohren zu kraulen.

STEPHAN BÖSCH hat Eveline und Dominik mit der Kamera für das Buch «Landluft. Bergbäuerinnen im Porträt» von Daniela Schwegler besucht. sichtweise.ch

REISETIPPS

AUSPROBIEREN

Die Packgeissen satteln und zusammen mit Eveline und Dominik das **VAL MEDEL** erkunden und dem Ruf der Freiheit folgen. geisshez.ch

GAUMEN SCHMEICHELN

Im Dorfladen Stizun Medelina in **MEDEL** gibt es Geissenglacé, Geissenkäse, Geissenvoressen und Geissenvurst. dorfladen-medel.ch